

Laibacher Zeitung.

N^o 273.

Mittwoch am 28. November

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gezeze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. den außerordentlichen Professor des Kirchenrechtes an der Universität zu Prag, Dr. Johann Friedrich Schulte, zum ordentlichen Professor dieses Faches, so wie der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Innern hat eine im serbisch-banater Verwaltungsgebiete erledigte Kreisarztstelle dem Doktor der Medizin und Gemeinde-Arzte zu Szeged, Ladislaus Gjesztesy, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Oberstlieutenant Franz Penater v. Freyhaid, des Feld-Artillerie-Regiments Baron Augustin Nr. 3, zum Kommandanten des Artillerie-Zeugs-Verwaltungsdistrictes zu Ofen.

Pensionirung:

Der Major Karl Baron Kirschy des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 27. November.

* Die Krainische Handels- und Gewerbekammer hat schon vor einigen Monaten die Bitte um Errichtung einer Filiale-Komptebank in Laibach gestellt. Eine dieserhalb von ihr nach Wien entsendete Deputation fand, wie der Oktoberbericht der Kammer meldet, nicht nur die wohlwollende Aufnahme, sondern erhielt auch die Zusicherung, daß die Filiale-Komptebank für Krain zu Laibach ehe-

stens errichtet werden solle. Das bei diesem Anlasse überreichte Promemoria enthielt unter Nachweisung der drückend gewordenen Geldverhältnisse die Hinweisung auf die nicht selten wahrgenommene Thatsache, daß Wechsel auf erste Firmen Wiens mit 12 pCt. eskomptirt werden, und selbst zu diesem Zinsfuß ziemlich schwer unterzubringen seien. Während im Jahre 1853 die in Krain etablirten Fabriks- und Manufakturgeschäfte (selbst bei geringerer Anzahl der Etablissements) ein Kapital von 3,404,840 fl. V. V. repräsentirten, hätte sich selbes im J. 1854 auf 2 Mill. 695,000 fl. V. V. herabgemindert; das von den sogenannten Kommerzialgewerben 1853 dargestellte Kapital von 738,960 fl. V. V. habe 1854 nur 669,700 fl. V. V. betragen. Der im Jahre 1854 bei dem Totale der Geschäftsbewegung Krains bemerkte Abgang wird von der Kammer mit 345,280 fl. V. V. ausgewiesen.

Hierzu macht die „Oesterr. Corr.“ folgende Bemerkungen:

„Wir haben keine Ursache an der Richtigkeit der in Rede stehenden ziffermäßigen Nachweisungen zu zweifeln, glauben jedoch, daß der schwere Druck der theueren Zeit, welcher auch auf dieser Provinz lastet, wie überall auf vorübergehenden Ursachen beruht, mit deren allmählicher Behebung das frühere behagliche Gleichgewicht der Erzeugung und des Verbrauches wieder eintreten wird.“

„Im besonderen Hinblick auf die Provinz Krain steht nicht zu bezweifeln, daß der in nicht ferner Zeit bevorstehende Ausbau der Wien-Triester Eisenbahn die wohlthätigsten Wirkungen äußern und dort sogar einen noch bei Weitem größeren Aufschwung der Handels- und Gewerbsthätigkeit als je vermitteln wird.“

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die letzten Nachrichten stellen es mit Bezug auf die noch in der Ostsee und den finnländischen Gewässern umherkreuzenden englischen Kriegsfahrzeuge außer Zweifel, daß dieselben sich binnen kurzer Zeit zurückziehen müssen. Theils hat sich bereits der Winter vollständig eingestellt, indem am 3. d. M. eine Kälte von 10—15° Reaumur in Pitea und am 6. d. in Bisby eine Kälte von 6° R. herrschte, theils vermag die unbedeutende Anzahl der zurückgebliebenen Orlogsschiffe nicht die Blokade streng durchzuführen. So sind allein in Geste vom 22. v. M. bis zum 5. d. 14 Fahrzeuge und in Sundsvall während des verlaufenen Sommers nicht weniger als 50 Schiffe von russischen Häfen angekommen.

Oesterreich.

* Wien, 23. Novbr. Der Wiener Handels- und Gewerbekammer wurde in ihrer am 17. Oktober d. J. abgehaltenen Sitzung ein Bericht des Herrn Duplat, Apothekervorstand des Militärspitals in Blidah in Algerien, durch das k. k. Handelsministerium zugemittelt, die Gewinnung von Alkohol aus Asphodill betreffend. Die Kammer beschloß, sämtliche Spirituszeuger des Kammerbezirktes auf diese interessante Mittheilung sowie auf einen bezüglichen Aufsatz der „Oesterreichischen Correspondenz“ aufmerksam zu machen, zu welchem eine Zuschrift einer Finanzbehörde, enthalten in einem Laibacher Handelskammerberichte und abgedruckt in Nr. 230 der „Austria“ benützt worden war. Wir können bei diesem Anlasse noch erwähnen, daß für eine Herrschaft im südlichen Ungarn sowohl von der Asphodillpflanze als der wilden Cactusfeige Samenproben bezogen wurden, um damit im nächsten Frühjahr einen Versuch anzustellen.

Wien, 24. November. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Oesterreich und Neapel hat die k.

Feuilleton.

Ein Feuerbrunnen auf dem Moraste von Laibach.

(Fortsetzung und Schluß.)

Als man nun bei den erwähnten Bohrversuchen auf der Stelle bohrte, wo jetzt das Gas herausströmt, kam man in der Tiefe von neun Klaftern auf ein unterirdisches Wasserbassin. Es füllte sich plötzlich die Bohrhöhle mit Wasser, welches Anfangs einen Schuh hoch über die Mündung des Bohrloches hervorquoll, später aber gerade die Mündung desselben ausfüllte. Man gewahrte zugleich, daß aus dem Wasser eine große Menge Bläschen hervorsprudelten. Diese Erscheinung wurde jedoch dazumal (es war im Monate August) keiner weiteren Beachtung gewürdigt. Es wurden auch die Bohrungen 17 Klafter in die Tiefe fortgesetzt, ohne daß an diesem Phänomen die geringste Aenderung eintrat.

Die Kontinuirlichkeit dieser Erscheinung gab endlich Veranlassung zu Versuchen, die man später anstellte, und als deren Resultat es sich ergab, daß die aufsteigenden Bläschen ein brennbares Gas ent-

halten. Sofort wurde über der Bohroffnung eine 7 Schuh hohe gußeiserne Röhre aufgestellt und nach Art einer Brunnenröhre mit Holz verschalt. Wie man nun eine Flamme oder einen Feuerbrand mit der Mündung der Röhre in Verbindung brachte, so entzündete sich das ausströmende Gas mit einem leisen, dumpfen Knalle, und die Flamme loderte bei windstillem Wetter oft 3 Schuh hoch auf, löschte aber bei einem etwas heftigen Windzuge bald wieder aus. Bei einer so anhaltenden Fortdauer mußte die Sache natürlich ein größeres Interesse erwecken. Sie wurde bald das Stadtgespräch und die geschwäßige Fama verbreitete die Nachricht davon auch auf dem flachen Lande. Schon erzählen sich die Landleute mit Entsetzen, am Moraste von Laibach brenne ein „höllisches Feuer“, denn die Eisenbahnunternehmung sei in ihrer Vermessenheit so weit gegangen, bei ihren Bohrungen das Gewölbe der Hölle zu durchbrechen!

Nachdem es bei der am 19. d. M. unternommenen Exkursion wegen der heftigen Bora nicht möglich war, einige Flaschen mit diesem Gase zu füllen, so sendete Tags darauf der Bauunternehmer, Herr Meuner, zwei mit Gas gefüllte Flaschen an den Kusos des vaterländischen Museums, Herrn Karl Deschmann. Bei der am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung unseres Museal-Vereins wurden mit diesem Gase Versuche angestellt, und als ihr unzwei-

selhaftes Resultat ergab es sich, daß wir es mit nichts andern zu thun hatten, als mit dem sogenannten Sumpfgas, oder leichten Kohlen-Wasserstoffgas.

Was hat es nun mit dem Vorkommen dieses Gases auf unserem Moraste für eine Bewandniß? — Ist dieses Ereigniß in der That ein wunderbares und staunenswürdiges?

Durchaus nicht. — Das Phänomen läßt sich gerade aus der Beschaffenheit des Ortes, wo es sich zeigt, auf die allernatürlichste Weise erklären.

Bekannterweise enthält unser Morast zu oberst ein mächtiges Torflager; auch die tieferen Letten- und Thonschichten bergen, wie ich bereits erwähnt habe, keine unbeträchtliche Menge von Pflanzenüberresten in sich. Gerade die Bildung des Torfes gibt aber die besten Aufschlüsse über das Vorkommen des Sumpfgases, wie es schon der Name selbst andeutet.

Der Torf ist das gemeinschaftliche Erzeugniß des Bodens, des Wassers und der Pflanzenwelt. In seiner Bildung wiederholen sich viele und wichtige Prozesse, die in der Entwicklungsgeschichte des Erdkörpers zu seiner jetzigen Gestalt von größter Bedeutung waren. Wo das Wasser keinen Abfluß findet, in verlassenen Flußbetten, in Seebecken, hinter den Dünen des Meeres, auf dem Rücken der Gebirge, wenn milden- oder kesselartige Einsenkungen von wasserdichten Erdschichten gebildet, den Abfluß der Me-

nigliche Regierung beider Sicilien gestattet, daß den österreichischen Unterthanen der Eintritt in das Königreich beider Sicilien auch mit Pässen gestattet ist, welche das gesandtschaftliche Visum nicht haben, wenn sie in Orten ausgestellt sind, wo sich weder eine Gesandtschaft noch eine Konsular-Agentie befindet. Von Seite Oesterreich's wird in Folge Ministerial-Erklärung dasselbe den Verkehr erleichternde Verfahren beobachtet.

— In Betreff der zusammengelegten beiderseitigen Zollämter sind in Folge Finanzministerial-Erlasses vom gestrigen Tage zwischen Oesterreich und Preußen die folgenden Nachtragsbestimmungen vereinbart worden: Die Schlagbäume dieser Zollämter erhalten die Landesfarben des Territoriums, auf welchem sie stehen. Die Amtsschilder werden für jedes Amt mit dem eigenen Landeswappen versehen. Die Aemter führen jene Bezeichnung, die sie früher auf eigenem Territorium hatten. Die Beamten sind von allen direkten Steuern und Kommunalausgaben desjenigen Landes, in dem sie sich aufhalten, frei. Eben so genießen dieselben, wenn sie in Uniform erscheinen, die Befreiung von allen Weg-, Brücken- und sonstigen Mauthgebühren. Die Aufrechterhaltung der Hausordnung in dem gemeinschaftlichen Amtsgebäude liegt dem Vorsteher des Territoriums ob.

— Der Sekundärarzt an der Abtheilung und Klinik für Hautkrankheiten im k. k. allgemeinen Krankenhause, Herr Dr. Maximilian Richter, hat eine neue Jodlösung erfunden, mit welcher in überraschender Weise die oft hartnäckig jeder Behandlung widerstehende: „Fressende Flechte“ geheilt wird. Genannter Arzt hat in der letzten allgemeinen Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte nach wissenschaftlicher Auseinandersetzung seiner Entdeckung von den vielen schon geheilten Kranken Einen vorgeführt.

— Wie die „Kass. Ztg.“ mittheilt, ist durch Entschliessung des Kurfürsten der Gesellschaft für die Kurfürst Friedrich Wilhelms Nordbahn die Konzession zur Fortführung dieser Bahn von Vebra über Jolda und weiter in der Richtung nach Schweinfurt ertheilt worden.

W i e n, 24. November. Die Anwesenheit des Herrn FML. Grafen v. Coronini in Wien betraf zum Theile auch den Eisenbahnbau von Kronstadt nach Bukarest. Sowohl Fürst Stirbey als auch die vornehmsten Bosaren haben sich bereit erklärt, die Bemühungen der Kronstädter Handelskammer zur Erbauung dieser Eisenbahn zu unterstützen, und es ist beantragt, daß der Bau von beiden Seiten gleichzeitig beginnen könne.

— Ueber die Zusammensetzung des Verwaltungsrathes der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe erfährt man, daß, da der österreichische Großgrundbesitz

zu den Gründern der Anstalt zählt, auch im Verwaltungsrathe durch eine entsprechende Anzahl seiner Vertreter repräsentirt sein soll. Uebrigens vernimmt man, daß bereits große Grundbesitzer, als: die Fürsten Auersperg und Schwarzenberg, die Grafen Zichy und Fürstenberg zu Mitgliedern dieses Kollegiums bestimmt sind.

— Das Kinderspital zu St. Josef ist am 19. November durch ein reiches Gnadengeschenk Ihrer Majestät der Kaiserin zur Unterstützung kranker Kinder beglückt worden.

G r a z, 26. Nov. Gestern fand in der Domkirche das von dem hochw. Herrn Fürstbischof von Seckau, Ottokar Maria, geleitete feierliche Dankamt Statt, welches aus Anlaß des allmäligen Erlöschens der Cholera in den angrenzenden Ländern, und deshalb, weil unser Kronland diesmal von der Epidemie verschont geblieben, abgehalten wurde. Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Strasoldo, die übrigen hohen Behörden und eine große Menge Andächtiger wohnten demselben bei. Nachmittags ist eine feierliche Litanei zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria mit zweimaligem Segen abgehalten worden. (Gr. Z.)

V o s e n, 20. Nov. Se. kais. Hoheit der Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig langte heute Nachmittag (auf der Rückreise von Triest) hier an, stieg im Gasthose „zur Kaiserkrone“ ab, und dinirte daselbst. Zum Empfange hatten sich die hier befindlichen Spitzen der Behörden eingefunden, welchen Se. k. Hoheit bei dieser Gelegenheit eröffnete, daß Se. Majestät der Kaiser die Ueberbringung der in Wien befindlichen berühmten Ambras Sammlung nach dem Schlosse Ambras gestattet und zugleich genehmigt habe, daß Se. k. Hoheit der Erzherzog-Statthalter seine Sommer-Residenz nach dem Schlosse Ambras verlegen dürfe. Se. k. Hoheit stattete der Frau Erzherzogin Elisabeth einen Besuch ab, und verweilte längere Zeit daselbst. Um 3¼ Uhr wurde die Weiterreise nach Brixen fortgesetzt.

Deutschland.

Das „Dresd. Journ.“ schreibt:

„Die Nachricht, daß der kaiserlich österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlichen Hofe in Dresden, Herr Graf von Kuesstein, seine Abberufung erwarte und sich in gleicher Eigenschaft nach Madrid begeben werde, bestätigt sich, obwohl über die Zeit seines Abganges, so wie über die Ernennung seines Nachfolgers etwas Bestimmtes bis heute hier noch nicht bekannt geworden ist. Der Abgang dieses geschätzten Diplomaten, welcher sich während seines langjährigen Aufenthaltes hier selbst durch seine diplomatische Thätigkeit und durch die Eigenschaften seines Geistes und Herzens die Sym-

pathien der engern wie der weitem Kreise in hohem Grade zu erwerben gewußt hat, wird hier allgemein bedauert. Der hiesige Rath hat diesen Gefühlen dadurch einen Ausdruck verliehen, daß er unter Zustimmung der Vertreter der Stadtgemeinde Sr. Erlaucht „als Beweis der hohen Achtung der Bürgerschaft Dresdens und zur freundlichen Erinnerung an den langjährigen Aufenthalt in ihrer Mitte“ das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dresden verliehen hat. Der Oberbürgermeister der Residenz, Ritter v. Pfotenhauer, und der Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums, Dr. Arnest, haben gestern bereits das betreffende Diplom dem Herrn Grafen v. Kuesstein überreicht, welcher diesen Beweis hoher Achtung der hiesigen Bürgerschaft mit sichtlich, durch die freundlichsten Dankesworte ausgedrückter Freude aufgenommen und die genannten Herren Ueberbringer ersucht hat, dem Rathe und Stadtverordnetenkollegium dafür seinen lebhaftesten Dank auszusprechen.“

Ein Bericht des k. k. Generalkonsuls in Leipzig, den ein preußisches Blatt zum Beweise anführt, daß durch den Handels- und Zollvertrag zwischen Oesterreich und dem Zollverein die Herbeiführung der schließlichen Zolleinigung in sichere Aussicht gestellt sei, sagt unter Anderem über die dortige Michaelismesse:

„Es hat seit den fortschreitenden Verkehrsvereinerungen nicht an Versuchen gefehlt, daß die Großhändler aller Länder ihre Einkäufe direkt in England, Frankreich u. s. w. realisirten und demnach Leipzig nicht mehr als das Depot von englischen, französischen und anderen Waren erkannten, und andererseits hat das Institut der Handelsreisenden eine solche Ausdehnung erlangt, daß die Käufer in Rußland, Polen, Persien, der Walachei u. s. w. von diesen aufgesucht und ihnen Warenproben für Bestellungen, Kredite und alle sonstigen Vortheile dargeboten werden, die früher nur bei dem Meßverkehr in Leipzig zu erlangen gewesen sind. Wenn nach diesem Gange Fremde den direkten Verkehr aussuchten, warum sollten es nicht auch deutsche Großhändler thun? Eine weitere Folge war, daß diese um so weniger die hiesigen Messen zu besuchen Ursache hatten, als ihre Abnehmer, die Detailisten der Provinz, jetzt selbst die Messe bezogen. Hierdurch gewannen die Leipziger Messen an Kleinhandel der Menge, verloren aber dagegen ihre Bedeutung für den Großhandel. Diese Erscheinungen haben sich indessen im Laufe der Zeit nicht vollkommen bestätigt; die häufig mißglückten Versuche direkter Beziehungen haben viele Einkäufer wieder zur Theilnahme an dem Leipziger Meßverkehr bestimmt, während sich derselbe mittlerweile in der Richtung erweitert hatte, daß an die Stelle eines Engrosverkäufers zwanzig Fabrikanten anstatt eines

teorwasser hindern, kann die Torfbildung beginnen. Es entstehen Konferven und Moose, Woll-, Schilf-, Binsen- und Niedgräser, Vaccinien, Nymphen u. s. w. Die Wasserpflanzen der Oberfläche sinken zu Boden, neue erzeugen sich; sie bedecken die abgestorbenen; der Boden wird höher, am Ufer selbst entwickelt sich ein üppiger Pflanzenwuchs, welcher nach anhaltenden Regengüssen ebenfalls vom Wasser verschlungen wird. Die Zersetzung der Pflanzen schreitet, weil sie unter Wasser erfolgt, langsam, doch ununterbrochen fort. Der Boden verliert nach und nach das lose Gefüge, die Pflanzenmasse wird in den unteren Schichten immer dichter, weil sie von den oberen Lagen zusammengedrückt wird. Dieß ist der Beginn der Torfbildung. Unterdessen schreitet in den oberen Schichten die Vegetation und mit ihr auch die Torfbildung nach oben ununterbrochen fort. Haben aber Stürme reichlich Sand und Staub in den Bruch geführt, oder hat der Mensch das letzte Wasser abgeleitet, dann ist die Torfbildung geschlossen. Ist dieß der Fall, so erfolgt die Zersetzung der obersten Torflage und ihre Umwandlung in fruchtbaren Boden in wenigen Jahren.

Alles dieses werden wir auf unserm Moraste auch bei nur oberflächlicher Beobachtung bestätigen finden. Wenn wir eine Torfschichte, wie sie beim Einsinken des Eisenbahndammes herausgedrückt wurde

und vor uns am Tage liegt, betrachten, so werden wir finden, daß die oberste Decke des Torfes, sowie auch die unterste, unmittelbar auf dem Letten lastende Schichte desselben eine dunkle und mürbe Modermasse bildet, worin alle pflanzlichen Reste derart umwandelt sind, daß man ihr früheres Vorhandensein nur noch vermuthen kann. Freilich waren es ganz verschiedene Faktoren, die diese Umwandlung hervorbrachten. Oben bewirkten die atmosphärischen Einflüsse, insbesondere der Sauerstoff in kurzer Zeit daselbe, was unten das Gewicht der darauf lastenden Masse und die allmällich fortschreitende Verwesung gewiß in Jahrhunderten kaum zu bewerkstelligen im Stande war. Die Mitte unserer Torfschichte besteht aber aus einem filzigen Gewebe von noch deutlich erkennbaren Moosarten und Sumpfgäsern. Wo wir also so beschaffene Torfschichten sehen, können wir versichert sein, daß dort die Torfbildung geschlossen ist. Und mit einem heiteren Blicke in die Zukunft können wir sagen, daß auf unserem Moraste nur der geringere Theil des Flächeninhaltes so beschaffen ist, daß darauf die Torfbildung noch fortschreitet, obschon auch der Torf als Brennmaterial von Jahr zu Jahr mehr Bedeutung gewinnt.*

* Eine Beleuchtung des Laibacher Morastes, nebst Bemerkungen über Torfgewinnung und Verwendung desselben zu

Die Torfbildung aber steht mit der Entwicklung des bewußten Sumpfgases im innigsten Zusammenhange, sie ist der eigentliche Herd desselben.

Läßt man Pflanzensaser, z. B. Holz, Blätter, Stroh u. s. w. an der Luft liegen, so saugen sie Feuchtigkeit ein, werden allmällich braun, und bekommen ein lockeres Gefüge; sie gehen in Verwesung über. Ein ganz ähnlicher chemischer Prozeß, wie er bei der Verbrennung von Holz stattfindet, geht hier, nur ungleich langsamer, von Statten. Bei der Verwesung der Pflanzensaser wird aus den Bestandtheilen der Pflanze und dem Sauerstoff der Luft Kohlenstoff und Wasser. Wenn aber die Zersetzung der Pflanzensaser unter Wasser erfolgt, wo der Sauerstoff gar nicht oder nur unvollkommen hinzutreten kann, so geht sie in etwas anderer Weise vor sich. Dieses geschieht in Sümpfen und Morästen. Bei mangelndem Sauerstoff verbindet sich nämlich der Wasserstoff der Pflanzensaser mit einem Theile des Kohlenstoffes, und so entsteht das Kohlenwasserstoffgas. Weil aber gerade Sümpfe diese Art der Zersetzung

industriellen Zwecken, dann eine ausführliche Geschichte der Morast-Entsumpfung und der ziffermäßig dargelegten Erträge u. s. w. hat die krainische Handels- und Gewerkekammer in ihren Jahresberichten pro 1852 und 1853 gegeben. Diese Berichte kann man unentgeltlich im Bureau der Kammer erhalten. Die Red.

Engroskäufer eben so viele Detailisten hier aufgetreten sind, „die Menge mußte es bringen.“ Die Summen des gewöhnlichen Geldumsatzes blieben beinahe unverändert wie früher — und es ist die Bedeutung der hiesigen Messen demnach nicht in dem Verhältnis herabgesunken, wie man es nach dem ungeheuren Entwicklungsgange des Gesamtverkehrs zu fürchten Ursache hatte. Von der intelligenten Handelswelt wird aber dennoch der Ansicht immer mehr Geltung gewährt, daß es in dem wohlverstandenen Interesse Leipzigs gelegen sein müsse, nach Handelsverbindungen zu streben, die ihm mehr Binnenverkäufer und Käufer zuführen, und daß demnach der Binnenverkehr, auf welchen die hiesigen Messen doch in der Hauptrichtung hingedrängt worden sind, erweitert und die Zollschranken Sachsens nach allen Seiten hinausgerückt werden. Man kann sich namentlich der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß Leipzig als Messplatz bei einem einseitigen Verbleiben im Zollverein so viel zu verlieren habe, als es durch eine innigere Handelsverbindung mit Oesterreich nur gewinnen muß. Deshalb ist auch in Leipzig der Wunsch lauter als anderswo zu vernehmen, daß dem Februarvertrag in möglichst raschen Zügen weitere Vereinbarung zur Erleichterung und Erweiterung des Handelsverkehrs Oesterreichs mit dem Zollvereine folgen möchte. Daß unseren vaterländischen Industriellen die Erfüllung dieses Wunsches längst nicht mehr die Besorgnisse einflößt, wie früher, daß auch sie in einer ferneren Konkurrenz und in der Ausdehnung des Marktes für ihre Erzeugnisse über die Grenzen des deutschen Zollvereins und innerhalb derselben ihre Interessen gefördert erkennen, dazu haben die Ergebnisse der Leipziger, Londoner, Münchener und Pariser Industrieausstellungen sehr wesentlich beigetragen.“

Frankreich.

Paris, 18. Novbr. Ein Pariser Brief des „Bremer Handelsblattes“ enthält eine Uebersicht der Aussteller in den 15 belohnten Staaten, der Zahl der in Orden der Ehrenlegion, großen und einfachen Medaillen bestehenden Belohnungen und der sich daraus ergebenden Proportion:

	Aussteller	Belohnungen	Proportion
Frankreich	10.691	435	4.76%
England	2754	90	2.55
Preußen	1313	33	2.60
Uebrigcs Deutschland	938	9	1.00
Oesterreich	1296	25	1.10
Belgien	686	22	3.35
Schweiz	408	11	2.70
Toscana	197	5	2.50
Schweden u. Norwegen	548	4	0.74
Nordamerika	130	3	2.30
Sardinien	198	2	1.00

bedingen, und dieses Gas sehr häufig erzeugen, wird es auch Sumpfgas genannt.

Es ist aber von dem sogenannten Leuchtgas, welches man bei Gasbeleuchtungen anwendet, wohl zu unterscheiden. Das Sumpfgas enthält im Vergleich zu diesem eine geringere Menge von Kohlenstoff, darum wird es auch leichtes Kohlenwasserstoffgas genannt; es brennt mit blauer Flamme ohne stark zu leuchten, entwickelt aber einen äußerst hohen Hitzegrad. Gemischt mit genau so viel Luft als zu seiner vollständigen Verbrennung nöthig ist, explodirt es mit heftigem Knalle. Es auf künstlichem Wege unvermengt mit anderen Gasen darzustellen, ist schwierig und umständlich; dagegen verschafft man sich die natürlich vorkommende Sumpflust um so leichter. In den meisten Sümpfen zeigen sich, stößt man mit einem Stock in den Schlamm, eine große Menge Blasen, die sich in einer Flasche aufgefassen und untersucht, als Sumpfgas herausstellen.

Auf manchen Punkten unserer Erde tritt aber die Sumpflust in größeren Massen mit auffallender Erscheinung als förmlicher Gasstrom aus dem Boden. So ist die Landstrecke zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere reich an kleinen Schlammvulkanen, die leichten Kohlenwasserstoff ausstoßen. Auf der Halb-

	Aussteller	Belohnungen	Proportion
Holland	411	2	0.50
Dänemark	90	2	2.20
Spanien	568	2	0.30
Portugal	443	1	0.25

Frankreich ist derart nicht nur absolut, sondern auch proportionell am besten theilhaftig worden. Beachtenswerth ist indeß, daß das kleine Belgien in die zweite Stelle und Preußen in die dritte vor England, Oesterreich und das übrige Deutschland aber erst nach Schweiz, Toscana und Nordamerika zu stehen kommt. Ein volles Urtheil über die Preisvertheilungen wird sich jedoch erst dann bilden lassen, wenn auch die 10.000 Auszeichnungen der 4. bis 6. Kategorie (Medaillen in Silber, Bronze und Ehrenerwähnungen) bekannt sind.

Schweden.

Ueber Zweck und Erfolg der Sendung des Generals Canrobert nach Schweden finden sich in den englischen und französischen Blättern die verschiedensten Ansichten, die von der Vermuthung bis zur bestimmten Versicherung ansteigen.

Die „Times“ meldet in ihrer Pariser Correspondenz, daß General Canrobert in Stockholm eine Militär-Konvention unterzeichnet habe, kraft welcher Schweden den Heeren und Flotten der Westmächte ein Kontingent an Truppen und Kanonenbooten stellen werde. Die Bedingung, unter welcher Schweden sich dem Beitritte zu dem Bündnisse mit den Westmächten bereit erklärt hätte, soll in der Rückgabe Finnlands bestehen. Dem Vernehmen nach werde das englisch-französisch-schwedische Heer im nächsten Frühling Kurland zum Kriegsschauplatz machen.

Auch die „Independance Belge“ läßt sich über den Abschluß eines Vertrages zwischen Frankreich und Schweden berichten.

Ganz im Gegensatz dazu versichert „Morning Post“, daß England und Frankreich zu Schweden in derselben freundlichen Beziehung wie vor General Canroberts Fahrt nach Norden ständen. Der General möge sich über die Land- und Seemacht Schwedens unterrichtet haben; das sei Alles, und das Gerücht, wornach er den Hof von Stockholm zur Kriegserklärung gegen Rußland vermögen sollte, entbehre jede Begründung.

Die neueste „Morning Post“ meldet auf das Bestimmteste, daß für jetzt keine Aussicht zur Allianz Schwedens mit den Westmächten vorhanden sei, und daß General Canrobert an König Oscar bloß den Orden der Ehrenlegion zu überbringen gehabt habe.

Der „Nord“ hat Korrespondenzen aus der schwedischen Hauptstadt, die bis zum 16. November reichen. Sie stimmen darin überein, daß die Sendung

insel Abscheron, in der Umgegend von Baku am kaspischen Meere, quillt theils im Hofe eines Klosters, theils dicht um dasselbe, ein seit vielen Jahrhunderten brennender Gasstrom aus dem Boden hervor. Die anwohnenden Perser, meist Feueranbeter, erweisen ihm eine göttliche Verehrung. Auch die Chinesen kennen seit undenklichen Zeiten ähnliche entzündbare Gasströme, und nennen sie Feuerbrunnen.

In dem spekulirenden Nordamerika verwendet man die Feuerbrunnen zu industriellen Zwecken. Zu Fredonia, am Erie-See, wird ein Gasstrom für Kalkbrunnen benützt. Auch Frankreich und England hat seine entzündbaren Gasquellen. Das bedeutendste Sumpfgasvorkommen in Europa trifft man übrigens am Nordabfall der Apenninen, wo es, wie in Asien, aus zahlreichen Schlammvulkanen in der Gegend von Pietra mala, Velleja, in die Luft ausgestoßen wird.

Am wichtigsten aber ist das leider so häufige Vorkommen dieses Gases in den Steinkohlenbergwerken. Namentlich wo fette, sehr bröckelige Kohle gebrochen wird, dringt fortwährend das Gas aus Rissen, oder sprengt mit leisem Knistern kleine Kohlenblättchen los. Sind die Kohlenruben schlecht gelüftet, so sammelt sich nach und nach soviel Gas an, welches sich mit der Luft mischt, daß das Gemisch

des Generals Canrobert erfolglos sei und bleibe auch habe er nicht ein Mal die Erlaubniß erhalten können, daß ein Geschwader der Westmächte in einem der dem finnischen Meerbusen nahe gelegenen schwedischen Häfen überwintere.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 35. November. Gestern wurden die Minister und die Herren Troplong, Morny und Baroche von dem König von Sardinien empfangen, der hierauf dem Prinzen Jerome und der Prinzessin Mathilde einen Besuch abstattete und Abends das Gymnasitheater besuchte. Graf Molé ist am Schlagfluß gestorben.

* Paris, Montag. Der „Moniteur“ meldet: Der König von Sardinien wohnte gestern der Messe in den Tuileries bei, empfing hierauf die sardinische Gesandtschaft und das diplomatische Korps. Der Kaiser und der König verweilten drei Stunden lang im Ausstellungsgebäude. Dienstag wird auf dem Marsfelde große Revue abgehalten.

* Paris, Montag. Admiral Bruat ist während der Fahrt von Konstantinopel nach Toulon gestorben.

* Odeffa, 6. 18. November. Außer den schon bekannten, der Ausfuhr des dem Triester Handelsmann Gopcevic gehörigen Getreides russischer Seite gemachten Anständen (der Befehl zur Behebung derselben ist bekanntlich bereits erlassen) erhielt derselbe kürzlich von dem Admiral Lyons den Befehl, bei Strafe der Konfiskation mit seinen Schiffen bis 20. November d. J. das azow'sche Meer zu verlassen. Dem Vernehmen nach hat Gopcevic gegen diese Entscheidung reklamirt.

* Chambery, 24. November. Die Eisenbahnarbeiten schreiten in hiesiger Gegend rasch vorwärts; der König wird dieselben auf seiner Rückreise besichtigen.

* Parma, 24. November. Hier und im Herzogthum überhaupt ist die Cholera erloschen; im Kirchenstaate und, wie man hört, auch in Rom behauptet die Seuche noch immer einen hartnäckigen Charakter.

* Catania, 14. November. Vorgestern ward hier ein Te Deum wegen Erlöschens der Cholera abgehalten; die flüchtigen Familien kehren zurück, der Verkehr nimmt seinen gewöhnlichen regsamen Gang.

* Haag, 22. November. Der „Staatscourant“ meldet: Herr Pahud, bisheriger Kolonialminister, ist zum Generalgouverneur holländisch Ostindiens, an die Stelle des Herrn Duymaer van Twist ernannt worden. Meyer, bisheriger Ministerialrath, wurde zum Kolonialminister ernannt.

sich durch die Lampe des Bergmannes mit schrecklicher Explosion entzündet, Leute tödtet und verstümmelt und selbst Baue verschüttet. In der Bergmannssprache heißen solche explosible Gase schlagende Wetter.

Zum Schlusse bringe ich noch die Nachricht, daß sich bereits Jemand um die Nuthung auf den Gasstrom am Moraste beworben hat; welchem technischen Zwecke er jedoch das Gas zuwenden will, ist nicht bekannt.

Miszellen.

(Das Theaterpublikum in Toulouse) scheint sich sehr ungenirt zu bewegen. Wenigstens schließen wir dieß daraus, daß, laut der „Gazette des Theatres“, im Theater zu Toulouse ausdrücklich verboten ist: 1) Hunde mit ins Theater zu bringen; 2) den Hut aufzubehalten; 3) aufrecht stehen zu bleiben, wenn der Vorhang bereits aufgezogen worden; 4) im Theater zu rauchen; 5) aus dem Parterre in den ersten Rang zu klettern oder aus dem zweiten, aus dem dritten oder aus diesem in jeden zu springen, 6) die Vorstellung durch Ausrufungen zu stören und endlich 7) den Direktor oder die Schauspieler auf der Bühne zu interpelliren, sie zu werfen oder sonst zu behelligen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 26. November 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse schloß fest in Effekten.
Nordbahn-Aktien Anfangs 202 erreichten zuletzt 203 1/2.
Staatsbahn-Aktien Anfangs 333 1/2, hoben sich auf 334 1/2.
Bau-Aktien blieben 930.
5% Metall waren mit 73 1/2 gesucht.
Wechsel und Valuten blieben um 1/2 pCt. billiger offerirt.
Amsterdam 92 1/2 Brief. — Augsburg 112 1/2 Brief.
Frankfurt 111 1/2 Brief. — Hamburg 82 Brief. — Livorno
— London 10.58 Brief. — Mailand 112 1/2 Brief.
Paris 130 1/2.

Staatsanleihe	zu 5%	73 1/2 - 73 1/2
do	4 1/2%	64 - 64 1/2
do	4%	58 - 58 1/2
do	3%	44 1/2 - 44 1/2
do	2 1/2%	36 1/2 - 36 1/2
do	1%	14 1/2 - 15
do	5%	85 - 86
National-Anlehen	zu 5%	77 1/2 - 77 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	zu 5%	92 - 93
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	5%	76 1/2 - 76 1/2
do anderer Kronländer	5%	68 1/2 - 68 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu	5%	92 - 92 1/2
Dobrußburger do do	5%	91 - 91 1/2
Benker do do	4%	92 - 92 1/2
Mailänder do do	4%	89 1/2 - 89 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		228 - 229
do do 1839		117 - 117 1/2
do do 1854		96 1/2 - 97
Bau-Obligations zu	2 1/2%	53 1/2 - 54
Bau-Aktien pr. Stück		928 - 930
Comptobank-Aktien		86 1/2 - 87
Aktien der k. k. priv. österr. Staats- Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		334 1/2 - 334 1/2
Nordbahn-Aktien		203 - 203 1/2
Budweis-King-Gummdauer		210 - 211
Presburg-Lyon. Eisen. 1. Emission		18 - 20
do do 2. „ mit Priorit.		25 - 30
Dampfschiff-Aktien		21 - 523
do do 13 Emission		511 - 512
do do des Lloyd		400 - 405
Wiener-Dampfschiff-Aktien		1 - 101
Pesther Kettenbrücken-Aktien		52 - 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		89 - 90
Nordbahn do do 5%		76 - 76 1/2
Gloggnitzer do do 5%		74 - 74 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		78 1/2 - 79
Como-Rentenscheine		14 - 14 1/2
Gilchitz 40 fl. Lose		76 - 76 1/2
Windischgrätz-Lose		26 1/2 - 26 1/2
Waldstein'sche „		26 - 26 1/2
Regalovich'sche „		10 1/2 - 10 1/2
Fürst Salm „		40 - 40 1/2
St. Genois „		39 1/2 - 40
Palfy „		40 - 40 1/2
u. s. v. vollwichtige Dukaten-Agio		17 1/2 - 17 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. November 1855.

Staatsanleihe	zu 5 pCt. fl. in G.M.	73 7/8
do	aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	77 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		96 7/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn- Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt		— fl. W. B.
mit Katenzahlung		333 1/2 fl. W. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer		68 3/8
Bau-Aktien pr. Stück		924 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Comptobank- Gesellschaft pr. Stück zu 500 u.		440 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.		2028 3/4 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.		521 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 27. November 1855.

Amsterdam für 100 Holland. Gulden, Nthl.	92 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	112 1/4	Bf. Wfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Kupf. Gulden.)	111	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden.	111	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-5 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	112 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	130 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	130 1/4 Bf.	2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulden	243	31 E. Siche.
R. K. vollw. Münz-Ducaten	17 5/8	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 26. November 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	17 3/4	17 1/2
do Rand- do	17 1/4	17
Napoleons'dor	8.49	8.48
Souverains'dor	15.20	15.18
Kriedrichs'dor	9.	8.58
Preussische „	9.17	9.15
Engl. Sovereigns „	11.7	11.6
Ruß. Imperiale „	9.5	9.4
Peypie „	34 1/4	34 1/4
Silberagio	13 3/4	13 1/2

3. 1806. (3)

Pferdeverkaufs-Anzeige.

In der Gradische Haus-Nr. 37,
sind 3 Wagenpferde sammt Geschirr,
und 4 Wagen zu billigen Preisen aus
freier Hand zu verkaufen.

3. 1827. (1)

Beachtenswerthe Anzeige.

Hierdurch bringen wir unsern hiesigen
Aufenthalt zur gefälligen Beachtung und
zeigen an, daß wir mit einem reichen Sor-
timent unserer rühmlichst bekannten

optischen Fabrikate

hier eingetroffen sind.

Unter unserm Lager, das mit dem Neue-
sten in unser Fach einschlagenden Artikel
versehen ist, befindet sich insbesondere eine
große Auswahl gefasteter und ungefasteter
Brillen und Lorgnetengläser, die vermöge
der dazu verwendeten reinen Glasmassen
und bearbeitet nach der als vorzüglich an-
erkannten und mühevollen Schleifers-Me-
thode des englischen Oculisten Wallaston,
nach genauer Prüfung des Sehvermö-
gens für das leidende Auge entsprechend
gewählt, als hohe Wohlthat anempfohlen
werden könne.

Ferner besitzen wir in verschiedener
Größe akromatische Fernröhre, worunter
sich mehrere neuere Gattungen befinden,
Teleskope, Mikroskope, vielerlei Theater-
Perspektive, die sich an Güte und Eleganz
auszeichnen, Schiefgläser, Kompaß, ver-
schiedene Loupen in großer Auswahl. Ca-
mera obscura, Lorgneten für Herren und
Damen und noch viele andere optische
Gegenstände.

Durch Zeugnisse über das Fabrikat
unserer Gläser haben sich viele Professoren
und Aerzte sehr vorthelhaft ausgespro-
chen, welche auf Verlangen vorgezeigt
werden können. Auch haben wir die neuen
London-Smoks-Gläser. Wir übernehmen
alle Reparaturen im optischen Fach.

Logie: Im Gasthose „zum Löwen“,
Zimmer Nr. 12, Aufgang neben der Mi-
litar-Apotheke. Aufenthalt nur kurze Zeit.

Bessauer & Comp.

Optiker aus Stuttgart.

3. 1822. (1)

Vom 1. Dezember d. J. an wird eine
tägliche Fahrpostboten-Fahrt zwischen
Stein und Laibach verkehren, und von
Stein um 4 Uhr Früh und von Laibach
um 2 Uhr Nachmittag abgehen. Mit
derselben können vier Reisende mit 10
Pfund Freigewicht befördert werden, welche
in Stein im Posthause, in Laibach im
Gasthose zum Elephanten aufgenommen
werden. Die Fahrten kommen in Laibach
um 7 Uhr Früh, und in Stein um 5 Uhr
Abends an.

3. 1691. (4)

Ausverkauf

und zwar von den früher erzeugten
Reithoffer Damen-Neberschuhen,
die beim Gefertigten um
den halben Fabrikspreis zu
haben sind.

Die neuen, bereits bekannten verbesserten
Summi-Neberschuhe, von denen sich ein
großartiges Kommissions-Lager da-
selbst befindet, werden um den vorgeschriebenen
Fabrikspreis verkauft.

Auch sind echte Amerikaner Neber-
schuhe 1. Qualität, mit blauem Futter,
um den billigsten Preis zu haben.

Weiters erlaube ich mit mein ganz neu affor-
tirtes Galanterie- & Nürnbergger Wa-
renlager den geehrten Abnehmern bestens zu
empfehlen. Eine schöne Auswahl von Hänge-

Tisch- und Studier-Lampen; alle Gattungen
Wand- und Stockuhren zu billigsten Preisen;
alle Sorten China-Silber-, platierte, Pakfonge-
und Messing-Leuchter, Tischbestecke etc., mit allen
in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Eben da sind 3 Wagen zu verkaufen:
ein vierfüßiger, sehr gut gearbeiteter Glaswa-
gen, einspännig; — einer detto vierfüßig halb-
gedeckt; einer ebenfalls einspännig, Wirth-
schaftswagen; zu sehen in der Krenn-
gasse Nr. 93.

Ferner 2 Fässer abgelegenen Wahrwein,
circa 45 Eimer. Das Nähere beim Unterzeich-
neten.

Es empfiehlt sich zu fernerm geneigten Zu-
spruch ergebenst

Matthäus Kraschowitz,
am Hauptplatze Nr. 240.

3. 1823. (1)

Eine Wirthschafterin

wird in einer kleinen Familie gegen
gute Bedingnisse aufzunehmen ge-
sucht. Nähere Auskunft ertheilt
hierüber M. Skazdonigg.

Laibach am 26. November 1855.

3. 1821. (1)

Beinahe umsonst!

Mehrere 100 Bilder à 6 fr.

Um mit meinem ältern Lager von Stahl- und
Kupferstichen, Lithographien u. z. Heiligen- und
Genrebildern, Landschaften (darunter Ansichten von
Krain und Steiermark) Studien etc. aufzuräumen,
und um derartigen neuen Erscheinungen Platz zu
machen, entschloß ich mich, dieselben zu dem fabelhaft
billigen Preis von 6 fr. pr. Stück abzulassen. Bei
dieser außerordentlichen Preisherabsetzung kann ich
jedoch die Bilder ohne die betreffenden Goldrahmen
(welche möglichst billig berechnet werden) nicht ab-
geben.

Wer billig sein Zimmer mit hübschen Bildern
schmücken will, der benütze diese günstige Ge-
legenheit.

Kinderspiele,

als zweckmäßige

Nikolaigeschenke.

Winternitz, Karl, Prof. Lesespiel. Mit
100 Buchstaben auf Kartenpapier, 19 Vegetafeln,
1 Vorlegetafel und 1 1/2 Bogen Text. 8. Auflage.
Wien. 48 fr. kolorirte Ausgabe 1 fl. 30 fr.

— Schreibspiel. Mit 100 Buchstaben
auf Kartenpapier, 17 Vorlegblättern, 1 elastis-
chen Schreibtafel, 1 Blei- und Tuschfeinstift, 2
Schreibbüchelchen und 2 1/4 Bogen Text. 2 fl.

— Rechenspiel. Mit 50 Zifferkarten,
9 Vorlegetafeln und 2 1/4 Bogen Text. 48 fr.
feine Ausg. 1 fl. 30 fr.

— Länderspiel. Eine Zusammenlegkarte
von Europa im Farbendruck. (Höchst sinnreiche,
mit einem Privilegium geschützte Erfindung.) 2 1/4
Bogen Text. 2 fl.

— Kaiserspiel. 54 Karten in 8. mit den
Bildnissen aller deutschen Kaiser und 60 kleinen
Lebensbeschreibungen im eleganten Etui und 2 1/4
Bogen Text. 2 fl. In zwei Farben 3 fl. Pracht-
voll kolor. 5 fl.

Mit Hilfe dieser Spiele kann
man die Kinder lesen, schreiben und
rechnen lehren, und ihrem Gedäch-
tnisse ein gut Theil Geographie und
Geschichte für alle Zeiten einprägen.

I R I S

Pariser Damenzeitung, die Jahrgänge 1850
bis 1855, mit vielen Modenbildern und Muster-
zeichnungen etc. 11 Bände, sauber gebunden, statt
30 fl. um 12 fl. Einzelne Jahrgänge statt 6 fl.
um 3 fl.

Johann Giontini.